

Der Gott des Friedens sei mit euch allen. Amen.

Predigttext Epiphania, 7.1.2024: 1. Könige 10,1-13:

Und als die Königin von Saba die Kunde von Salomo vernahm, kam sie, um Salomo mit Rätselfragen zu prüfen.

Und sie kam nach Jerusalem mit sehr großem Gefolge, mit Kamelen, die Spezerei trugen und viel Gold und Edelsteine. Und als sie zum König Salomo kam, redete sie mit ihm alles, was sie sich vorgenommen hatte.

Und Salomo gab ihr Antwort auf alles, und es war dem König nichts verborgen, was er ihr nicht hätte sagen können.

Da aber die Königin von Saba alle Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut hatte, und die Speisen für seinen Tisch und die Sitzordnung seiner Großen und das Aufwarten seiner Diener und ihre Kleider und seine Mundschenken und seine Brandopfer, die er in dem Hause des HERRN opferte, stockte ihr der Atem, und sie sprach zum König: Es ist wahr, was ich in meinem Lande gehört habe von deinen Taten und von deiner Weisheit.

Und ich hab's nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und siehe, nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe.

Glücklich sind deine Männer und deine Großen, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören.

Gelobt sei der HERR, dein Gott, der an dir Wohlgefallen hat, so dass er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der HERR Israel lieb hat ewiglich, hat er dich zum König gesetzt, dass du Recht und Gerechtigkeit übst.

Und sie gab dem König hundertzwanzig Zentner Gold und sehr viel Spezerei und Edelsteine. Es kam nie mehr so viel Spezerei ins Land, wie die Königin von Saba dem König Salomo gab.

Auch brachten die Schiffe Hiram, die Gold aus Ofir einführten, sehr viel Sandelholz und Edelsteine.

Und der König ließ Schnitzarbeiten machen aus dem Sandelholz im Hause des HERRN und im Hause des Königs und Harfen und Zithern für die Sänger. Es kam nie mehr so viel Sandelholz ins Land, wurde auch nicht gesehen bis auf diesen Tag.

Und der König Salomo gab der Königin von Saba alles, was ihr gefiel und was sie erbat, außer dem, was er ihr von sich aus gab. Und sie wandte sich und zog in ihr Land mit ihrem Gefolge.

Wir beten: Herr, segne dein Wort an uns allen. Amen.

Liebe Gemeinde!

Wie es diese Geschichte vom Besuch der Königin von Saba beim König Salomo geschafft hat, in die Reihe der Predigttexte für Epiphantias aufgenommen zu werden, liegt auf der Hand: „Gott, gib dein Recht dem König und deine Gerechtigkeit dem Königssohn, dass er dein Volk richte in Gerechtigkeit - und deine Elenden nach dem Recht. ... Die Könige von Tarsis und auf den Inseln sollen Geschenke bringen, die Könige aus Saba und Seba sollen Gaben senden. Alle Könige sollen vor ihm niederfallen und alle Völker ihm dienen. Denn er wird den Armen erretten, der um Hilfe schreit, und den Elenden, der keinen Helfer hat.“ Das ist aus Psalm 72, einem Psalm, der Salomo zugeschrieben wird, - und der überschrieben ist mit „Der Friedefürst und sein Reich“. Wir haben Verse daraus als Introitus gesungen: Es ist ein Psalm, der von dem ersehnten Messias, dem Heilskönig, träumt und erzählt.

Und in der alttestamentlichen Lesung aus Jesaja 60 heißt es: „Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völ-

ker; aber über dir geht auf der HERR, und seine Herrlichkeit erscheint über dir. Und die Völker werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht. Die Menge der Kamele wird dich bedecken, die jungen Kamele aus Midian und Efa. Sie werden aus Saba alle kommen, Gold und Weihrauch bringen und des HERRN Lob verkündigen.“ Auch dies: Die Verheißung einer messianischen Heilszeit, die eine wahre Völkerwallfahrt auslöst.

Da ist ausdrücklich von den Königen aus Saba und Seba die Rede, von der Menge der Kamele und von Gold und Weihrauch, - und das verbindet diese Geschichte vom Besuch der Königin von Saba mit dem Evangelium von den Weisen aus dem Morgenland. So wie sie mit Geschenken zum Jesuskind kommen, kommt auch sie mit unvorstellbaren Gaben zum König Salomo, um mit eigenen Augen zu sehen, was es mit seiner legendären Weisheit auf sich hat, von der offenbar die halbe Welt spricht,.

Die innerbiblischen Bezüge hin und her sind also dicht und deutlich, - aber was die Geschichte uns heute zu sagen hat, ist damit längst noch nicht geklärt.

Sie steht ja seltsam unverbunden in der Landschaft, diese Geschichte. Einerseits markiert sie den Höhepunkt der Karriere Salomos, - schon das nächste Kapitel wird von seinem tiefen Fall erzählen, vom bevorstehenden Ende des Großreiches, von Salomo selbst eingeleitet durch die vielen ausländischen Frauen, denen er verfallen war und deren Götter er verehrte. Das Urteil über ihn ist eindeutig: Der HERR wurde zornig über Salomo, dass er sein Herz von dem HERRN, dem Gott Israels, abgewandt hatte. Und der HERR sprach zu ihm: Weil das bei dir geschehen ist und du meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten hast, darum will ich das Königtum von dir reißen.“

Andererseits ist die Geschichte in sich natürlich reizvoll und schön, zu schön fast, um wahr zu sein. Von märchenhaftem Reichtum ist da die Rede, von Geschenken in unermesslicher Fülle: hundertzwanzig Zentner Gold und sehr viel Spezerei und Edelsteine. Dazu wertvolle Hölzer, ganze Schiffsladungen voll. Und hier ist die Geschichte auch sehr konkret, während sie an anderer Stelle eher blass und vage bleibt.

So bleibt z.B. die Königin namenlos: „Als die Königin von Saba die Kunde von Salomo vernahm, kam sie, um Salomo mit Rätselfragen zu prüfen. Und als sie zum König

Salomo kam, redete sie mit ihm alles, was sie sich vorgenommen hatte.“ Was das für Rätselfragen waren, erfahren wir nicht. Nur so viel: „Salomo gab ihr Antwort auf alles, und es war dem König nichts verborgen, was er ihr nicht hätte sagen können.“

Da begegnen sich zwei gekrönte Häupter auf Augenhöhe, ausnahmsweise einmal nicht auf dem Schlachtfeld, nicht in Konkurrenz und Kampf, im Niederringen des einen durch den anderen, - sondern in Ruhe und Frieden, - in gegenseitigem *Respekt*. Vielleicht trifft es das am Besten.

Und dann erzählt die Geschichte vom Staunen, vom Staunen über die Weisheit, vom Staunen, das ihr den Atem verschlägt: „Da aber die Königin von Saba alle Weisheit Salomos sah und das Haus, das er gebaut hatte, und die Speisen für seinen Tisch und die Sitzordnung seiner Großen und das Aufwarten seiner Diener und ihre Kleider und seine Mundschenken und seine Brandopfer, die er in dem Hause des HERRN opferte, stockte ihr der Atem.“

Das ist eine bemerkenswerte Aufzählung, denn sie zeigt, dass Salomos Weisheit nicht nur dazu gut war, als Zeitvertreib für Reiche zu dienen und Rätselfragen zu knacken, sondern dass sie im Praktischen nützlich ist, in-

dem sie hilft, Strukturen, überhaupt das Leben gut zu gestalten: Das fängt an beim Haus, geht weiter bei den Speisen bis hin zur Sitzordnung bei Tisch und dem Aufwarten nebst der Kleidung der Diener und Mundschenke, - und bekommt in den Brandopfern sogar eine religiöse Dimension, - wir finden hier schon so etwas wie den „vernünftigen Gottesdienst“, der uns dann viel später bei Paulus in ganz anderem Gewand wieder begegnet.

Und so spricht sie voller Bewunderung und Respekt zum König: „Es ist wahr, was ich in meinem Lande gehört habe von deinen Taten und von deiner Weisheit. Ich hab's nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin und es mit eigenen Augen gesehen habe.“

Und diese Weisheit zieht Kreise: Zunächst zielt die Lobrede und das atemlose Staunen der Königin auf Salomo selbst: „Nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, als die Kunde sagte, die ich vernommen habe.“ Dann gilt sie den Menschen in seiner Nähe: Denn sie haben es gut bei ihm: „Glücklich sind deine Männer und deine Großen, die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören.“ Sie dürfen erleben, wie Salomos Weisheit dazu dient, Unordnung und mögliches Chaos zu ordnen – und so für Frieden und Wohlstand zu sorgen.

Und schließlich richtet sich ihr Staunen und ihr Anerkennen auf Gott selbst: „Gelobt sei der HERR, dein Gott, der an dir Wohlgefallen hat, sodass er dich auf den Thron Israels gesetzt hat! Weil der HERR Israel lieb hat ewiglich, hat er dich zum König gesetzt, dass du Recht und Gerechtigkeit übst.“

Recht und Gerechtigkeit zu üben ist die klassische Aufgabe des Königs, - doch viele sind daran gescheitert, - und so gehört „Recht und Gerechtigkeit“ auch zu den Attributen, die dem Messias zugeschrieben werden, wir haben es von Weihnachten noch im Ohr: „Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt Wunder-Rat, Gott-Held, Ewig-Vater, Friede-Fürst; auf dass seine Herrschaft groß werde und des Friedens kein Ende auf dem Thron Davids und in seinem Königreich, dass er's stärke und stütze durch **Recht und Gerechtigkeit** von nun an bis in Ewigkeit.“<sup>1</sup>

Die Königin von Saba, so flüchtig ihr Auftreten auch ist, wird tatsächlich auch bei Jesus noch eine prominente Rolle spielen, als Anklägerin im Endgericht: „Die Königin vom Süden wird auftreten beim Gericht mit diesem Geschlecht und wird es verdammen; denn sie kam vom

---

<sup>1</sup> So auch Jeremia 23,5 und Jeremia 31,15 u.ö.

Ende der Erde, Salomos Weisheit zu hören. Und siehe, hier ist mehr als Salomo.“<sup>2</sup> Was uns wieder zu der Frage führt, was diese Geschichte eigentlich uns sagen soll.

Ich nehme für mich **drei Punkte** mit: Wo bleibt denn der von den Engeln verkündete Frieden, haben wir zu Weihnachten gefragt. Hier erleben wir eine Geschichte, die sich durch eine unglaublich friedvolle Atmosphäre auszeichnet. Hier wird nicht um Macht bzw. Übermacht gerungen, sondern zwei Menschen begegnen sich mit Respekt und Großzügigkeit. So kann Frieden beginnen, auch so können wir leben, - höre ich daraus.

Und dann: Die Weisheit Salomos führt bei der Königin von Saba zu einem Staunen, das ihr geradezu den Atem verschlägt. Wenn Jesus sie als Zeugin im Gericht benennt, dann ist das offenbar seine Erwartung auch an uns: Dass wir ihm mit solchem Staunen begegnen.

Und schließlich: Dieses Staunen führt zum Gotteslob, zum Lob und zur Anbetung unter den Völkern. So wie die Weisen aus fernen Landen das Kind anbeten, als sie es endlich gefunden haben. Es ist die Einladung an uns, mit ihnen die Knie zu beugen und zu bekennen, dass Jesus Christus der Herr sei. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.